

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Landesstützpunkt

Hospizarbeit und
Palliativversorgung
Niedersachsen e.V.



Landesstützpunkt Hospizarbeit und
Palliativversorgung Niedersachsen
e.V.
Fritzenwiese 117
29221 Celle

Telefon: 05141/219698-6
Fax 05141/219698-8
Info@hospiz-palliativ-nds.de
www.hospiz-palliativ-nds.de

Pressemeldung

25. Februar 2019

Sozialministerium fördert Trauerarbeit

Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen e.V. erhält 100 000 Euro

CELLE/HANNOVER. Trauer kennt viele Facetten. Wer einen geliebten Menschen verliert, trauert auf seine ganz persönliche Art. Der eine braucht Zuspruch, der nächste ein offenes Ohr oder eine Schulter zum Anlehnen. All das leisten die ehrenamtlichen Hospizler im Alltag ohnehin – und sind mitunter überfordert, weil nicht entsprechend geschult. Trauerbegleitung ist aber elementarer Bestandteil der Sterbebegleitung, die seit 25 Jahren vor allem durch das ehrenamtliche Engagement der Hospizbewegung getragen wird. Das Niedersächsische Sozialministerium fördert daher in diesem Jahr erstmals gezielt auch die Trauerarbeit und unterstützt den Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen e.V. (LSHPN) zusätzlich mit 100 000 Euro. Mit dem Geld sollen insbesondere Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche entwickelt werden.

Sozialministerin Carola Reimann betont: „Trauernde Menschen befinden sich in einer seelischen Ausnahmesituation. Für ältere Menschen kommt erschwerend hinzu, dass sie sich nach dem Verlust der Partnerin oder des Partners oft einsam und allein fühlen. Kinder, die trauern, brauchen wiederum eine andere Ansprache als Erwachsene. Das zeigt, wie wichtig Trauerarbeit ist. Die Landesregierung setzt deshalb 100.000 Euro speziell für Trauerarbeit ein, damit Trauernde in Zukunft noch besser unterstützt werden können.“

Trauerarbeit ist bei der Versorgung Sterbender und deren Angehörigen nicht mehr wegzudenken. „Daher freuen wir uns, dass die Politik diesen Aspekt würdigt und erstmals Fördergelder gewährt, um Ehrenamtliche in der Trauerarbeit zu schulen und den Austausch untereinander zu fördern“, sagt Ulrich Domdey, LSHPN-Vorsitzender. Bisher wurde Trauerarbeit als präventive Ergänzung zur Sterbebegleitung verstanden und insofern auch nicht gefördert. In Folge dessen ist der Wissensstand in den einzelnen Hospizvereinen um Techniken und Strategien sehr unterschiedlich.

„Um abschätzen zu können, wie weit man begleitend helfen kann, muss man die psychische Widerstandskraft des Trauernden beurteilen können und gleichsam seine eigenen Grenzen kennen. Hierzu wollen wir ganz gezielte Fort- und Weiterbildungsangebote schnüren, um die Hospizler in der Trauerbegleitung entsprechend zu schulen“, sagt Domdey, der als Trauerbegleiter aus eigener Erfahrung weiß, wie wichtig Fürsprache ist, aber auch wie unterschiedlich Trauernde reagieren.

-1-

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Landesstützpunkt

Hospizarbeit und
Palliativversorgung
Niedersachsen e.V.



Ein neu einberufender Arbeitskreis beim LSHPN verifiziert aktuell landesweit den Qualifizierungsbedarf. Für Einsteiger wird es Grundkurse geben. Erfahrenen Hospizler, die bei der Sterbebegleitung alltäglich auch Trauerarbeit leisten, werden Fortbildungskurse besuchen können, um ihr Wissen zu vertiefen. So soll das Ehrenamt weiter gestärkt und professionalisiert werden. Daneben wird die regionale Vernetzung auch in der Trauerarbeit ausgebaut, um hier einen Wissenstransfer zu ermöglichen.

„Trauerbegleitung wird als Dienstleistung zunehmend nachgefragt. Unser Ziel ist es, durch die Professionalisierung des Ehrenamtes in den Hospizvereinen ein bedarfsgerechtes Angebot sowohl als Bestandteil der Sterbebegleitung, aber auch losgelöst davon zu schnüren, das Menschen hilft, nach dem Verlust ihres Anverwandten oder Freundes weiterleben zu können, ohne daran zu zerbrechen. Die zusätzlichen 100 000 Euro, die uns das Sozialministerium in diesem Jahr für die Trauerarbeit zur Verfügung stellt, ermöglichen uns, dieses Feld landesweit auszubauen“, sagt Domdey.

Dr. Carola Reimann lobte in diesem Zusammenhang die wichtige ehrenamtliche Arbeit der Hospizbewegung. „Sie stehen sterbenden Menschen und ihren Angehörigen und Freunden in der letzten Lebensphase bei. Dieses Engagement ist gar nicht hoch genug zu würdigen.“

Der Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung verzahnt vorhandene Versorgungsangebote mit dem Ziel, Standards aufeinander abzustimmen, um noch besser kooperativ tätig werden zu können und das Angebot zu erweitern. Getragen wird der Verein von der Landesvertretung Niedersachsen/Bremen der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP Ländervertretung) und dem Hospiz- und PalliativVerband Niedersachsen e.V. (HPVN, vormals Hospiz LAG Nds.), sowie dem Betreuungsnetz für schwerkranke Kinder UG. Das Niedersächsische Sozialministerium fördert die Arbeit des Landesstützpunktes, um die nachhaltige Qualifizierung und Weiterbildung der Ehrenamtlichen in der Hospiz- und Palliativarbeit zu gewährleisten.

Hospizinitiativen, die Bedarf an Fortbildungsangeboten für Trauerarbeit haben oder Unterstützung bei der regionalen Vernetzung in der Trauerarbeit benötigen, wenden sich an den

Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen e.V.

Geschäftsstelle

Fritzenwiese 117

29221 Celle

Telefon: 05141-2196986

E-Mail: info@hospiz-palliativ-nds.de

-2-